

Fremd ist der Fremde nur in der Fremde.

Karl Valentin, deutscher Kabarettist (1882-1948)

Das deutsche Volk ist ein Volk von  
Freien, und deutscher Boden duldet  
keine Knechtschaft. Fremde Unfreie,  
die auf ihm verweilen, macht er frei.

Jacob Grimms Entwurf des Artikels 1  
der Verfassung für die erste deutsche  
Nationalversammlung in der  
Frankfurter Paulskirche im Jahre 1848

Es is kää Stadt uff der weite Welt, / die  
so mer wie mei Frankfort gefällt, / un es  
will mer net in mei Kopp ene: / Wie kann  
nor e Mensch net von Frankfort sei!

Friedrich Stoltze,  
deutscher Schriftsteller (1816-1891)

Die Germanen selbst sind Ureinwohner,  
möchte ich meinen, und von Zuwanderung  
und gastlicher Aufnahme fremder  
Völker gänzlich unberührt. (...) Wer hätte  
auch – abgesehen von den Gefahren des  
schrecklichen und unbekannten Meeres –  
Asien oder Afrika oder Italien verlassen  
und Germanien aufsuchen sollen,  
landschaftlich ohne Reiz, rau im Klima,  
trostlos für den Bebauer wie den Beschauer,  
es müsse denn seine Heimat sein?

Publius Cornelius Tacitus, Germania  
(römischer Geschichtsschreiber, um 55-115)

Wenn die Welt ein Dorf wäre, das  
1.000 Einwohner hätte, dann würden dort  
584 Asiaten, 124 Afrikaner, 95 Europäer,  
84 Lateinamerikaner, 55 Bewohner der  
früheren Sowjetunion, 52 Nordamerikaner  
und 6 Australier und Neuseeländer leben.  
Es gäbe 5 Soldaten, 7 Lehrer, 1 Arzt  
und 3 Flüchtlinge, die durch Krieg oder  
Dürre aus ihrer Heimat vertrieben  
worden wären. 70 Einwohner besäßen  
ein Auto – oder auch mehrere – und  
rund die Hälfte der 670 Erwachsenen  
könnte weder lesen noch schreiben.

Grace Yoon, koreanisch-deutsche Musikerin  
und Schriftstellerin (geb. 1952)

Der Pass ist der edelste Teil von einem  
Menschen. Er kommt auch nicht auf  
so einfache Weise zustande wie ein  
Mensch. Ein Mensch kann überall  
zustande kommen, auf die leichtsinnigste  
Art und ohne gescheiterten Grund, aber  
ein Pass niemals. Dafür wird er auch  
anerkannt, wenn er gut ist, während  
ein Mensch noch so gut sein kann  
und doch nicht anerkannt wird.

Bertolt Brecht, Flüchtlingsgespräche (1933 ff.)



»Man kann zu all dem natürlich auch ›managen‹ sagen, womit ungefähr so viel gewonnen ist, wie wenn man das Kochen als ›Food Management‹ bezeichnet, die Aufführung einer Beethoven-Symphonie als ›Sound Management‹ und die Malerei Monets oder Cézannes als ›Pinself-Management‹. Wo sind die Grenzen der Einfalt ...?«

Prof. Dr. Fredmund Malik, österreichischer Managementberater (geb. 1944)



## Fahrendes Volk

Gespräch unter Jugendlichen in der Bahn über Zigeuner:

»Nee, die heißen nicht mehr so, hat der Lehrer gesagt.«

»Echt? Wie denn?«

»Warte mal, ich glaube, Cindy und Roman.«

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 24. Juli 2015, Seite 29.